

aber ferner erklärt: „Wenn daher ein Bruder sich gegen den Staat auslehnen sollte, so ist er bei dieser Auslenkung nicht zu unterstützen; doch soll man ihn als einen unglücklichen Mann bemitleiden. Ja, wenn er keines andern Verbrechens überwiesen ist, und obgleich die treue Brüderschaft seine Auslenkung mißbilligen soll und muß, auch der bestehende Regierung weder Grund noch Ursache zu politischem Verdacht geben darf: so können sie ihn dennoch nicht aus der Loge stoßen, und seine Verbindung mit derselben bleibt unverbrüchlich.“ Was helfen Bundespflichten, die man mit Füßen treten darf, ohne befürchten zu müssen, daß man aus dem Bunde ausgestoßen werde? Es ist ferner wahr und zugestanden, daß die Loge sich mit der Vernunftreligion, der Religion „der honesten Männer“, begnügt, in deren Tempel Atheisten und Materialisten als vollberechtigte Mitglieder erscheinen, daß diese Religion an Stelle des Christenthums treten oder das Christenthum bis zu dieser einfachen Form für Befriedigung der religiösen Gefühle geläutert werden müsse; wahr ist endlich, daß der Sturz der Altäre nothwendig auch den Sturz der Throne und aller Auctorität und christlichen Sitte nach sich ziehen muß. Diese nothwendige Consequenz wird auch in der That von den Logenbrüdern in katholischen Ländern vielfach gezogen, in protestantischen Ländern aber, der eigentlichen Heimat der Freimaurerei, durchaus nicht zugelassen, vielmehr mit dem Schilde logaler Logengesinnung gegen das Staatsobhaupt entschieden zurückgewiesen. Auf welcher Seite logischer Gedacht wird, liegt auf der Hand. Die Maurerei verwirft Offenbarung und Christenthum; ohne Christenthum geht aber die europäische Civilisation nothwendig dem Untergang entgegen.

Die wichtigste freimaurerische Literatur ist bereits angeführt worden. Kellers Allgemeine Geschichte der Freimaurerei (2. Aufl. Gießen 1860) und noch mehr Findels Geschichte der Freimaurerei (4. Aufl. Leipzig 1878) sind gute Leitfäden in dem Wirrwarr der maurerischen Gestaltungen. Das Allgemeine Handbuch der Freimaurerei (die zweite Auflage von Lenning's Encyclopädie der Freimaurerei, 3 Bde., Leipzig 1863—1867) orientirt rasch über alle Einzelheiten. Das in Leipzig erschienene Freimaurer-Jahrbuch Latomia (29 Bde., 1873 eingegangen) enthält mehr wissenschaftliche, öfters interessante Abhandlungen, während die von Findel herausgegebene Wochenschrift „Bauhütte“ die maurerischen Tagesfragen behandelt. Von den gegnerischen Schriften sind die von A. Reut (La Franc-Maçonnerie au grand jour de la publicité à l'aide de documents authentiques, 2^e éd., 2 vols., Gand 1867) publicirten Actenstücke über die belgische Maurerei von hervorragender Bedeutung; ferner Gautrelet, La Franc-Maçonnerie et la révolution, Lyon 1872; dann das vorzügliche Werk Dechamps-Jannet, Les sociétés secrètes et la société, 4^e éd.,

3 vols., Paris 1881, und für Spanien De la Fuente, Historia de las sociedades secretas, 3 tom., Lugo 1870—1871. Zu nennen sind weiter: Hengstenberg, Die Freim. und das evang. Pfarramt, Berlin 1854; Alban Stolz, Märtyrer für die Freim., Freiburg 1862, und Magazins-weig, ebd. 1863; v. Ketteler, Kann ein gläubiger Christ Freimaurer sein? Mainz 1865; Seb. Brunner, Die Mysterien der Aufklärung in Oesterreich 1770—1800, Mainz 1869; Pachtler S. J., Der stille Krieg der Freimaurerei gegen Thron und Altar, Freiburg 1873, Amberg 1876; Der Höhe der Humanität, Freiburg 1875; Hist.-pol. Blätter VIII, 65—78; Civiltà cattolica 1866 sq.; die von mir verfaßte und dieser Arbeit zu Grunde gelegte Schrift: „Die innere Unwahrheit der Freimaurerei“, herausgegeben unter dem Pseudonym D. Beuren, Mainz 1884; Eckert, Der Freimaurerorden in seiner wahren Bedeutung, Dresden 1851; der Tempel Salomonis etc., Prag 1855; Magazin der Beweisführung für Verurtheilung des Freimaurerordens, 6 Hefte, Schaffhausen 1855—1856; die geheimen oder Mysteringesellschaften der alten Heidenthums, ebd. 1860; die Mysterien der Heidenthums, ebd. 1860. Eckert nimmt einen extremen Standpunkt ein, wonach alle Attentate gegen Kirche und Staat von dem Mystericultus der Heiden bis auf die neuesten Verschwörungen mit Freimaurerei zusammenhängen. Noch weiter geht Negroni, Storia passata, presente e futura della setta anticrist. e antisoc. ora Massoneria, 7 voll., Bologna 1876. [Raich.]

Freindaller, Franz Ser., theologischer Schriftsteller aus dem regulirten Augustiner Chorherrenstifte St. Florian, wurde am 2. Februar 1753 zu Ips in Unterösterreich geboren und trat 1770 in den Orden. Er ward im J. 1777 zum Priester geweiht und mußte bald darnach an der theologischen Hauslehranstalt das Fach der geistlichen Verebamtkeit übernehmen. Nach Errichtung der Generalseminarien aber widmete er sich der Seelsorge von 1784—1792; in letzterem Jahre übernahm er am Lyceum zu Linz die Lehrkanzeln der Dogmatik. Gesundheitsrückichten veranlaßten ihn, dieselbe im J. 1803 wieder mit der Seelsorge zu vertauschen. Im J. 1806 übernahm er die Stadtpfarre Vöcklabruck und wirkte daselbst unter schwierigen Verhältnissen als Pfarrer und Decan unter österreichischer und bayrischer Herrschaft bis zu seinem Tode am 29. December 1825. Im Druck erschien von ihm zuerst die Trauerrede auf Maria Terefia, welche er bei den Exequien für dieselbe in der Stiftskirche gehalten hatte. Es folgten: Predigt von der Nachfolge Jesu; Kurze Reden bei dem akademischen Gottesdienste in Linz, 1799; Caji Romani presbyteri (uti videtur) fragmentum acephalum de canone divinorum novi foederis librorum, 1803, u. A. Das Jahr zuvor hatte er im Verein mit den anderen Professoren der Theologie zu Linz die Herausgabe der „Theologisch-practischen Monats-